

IT-Lösungen für sicheres und mobiles Arbeiten

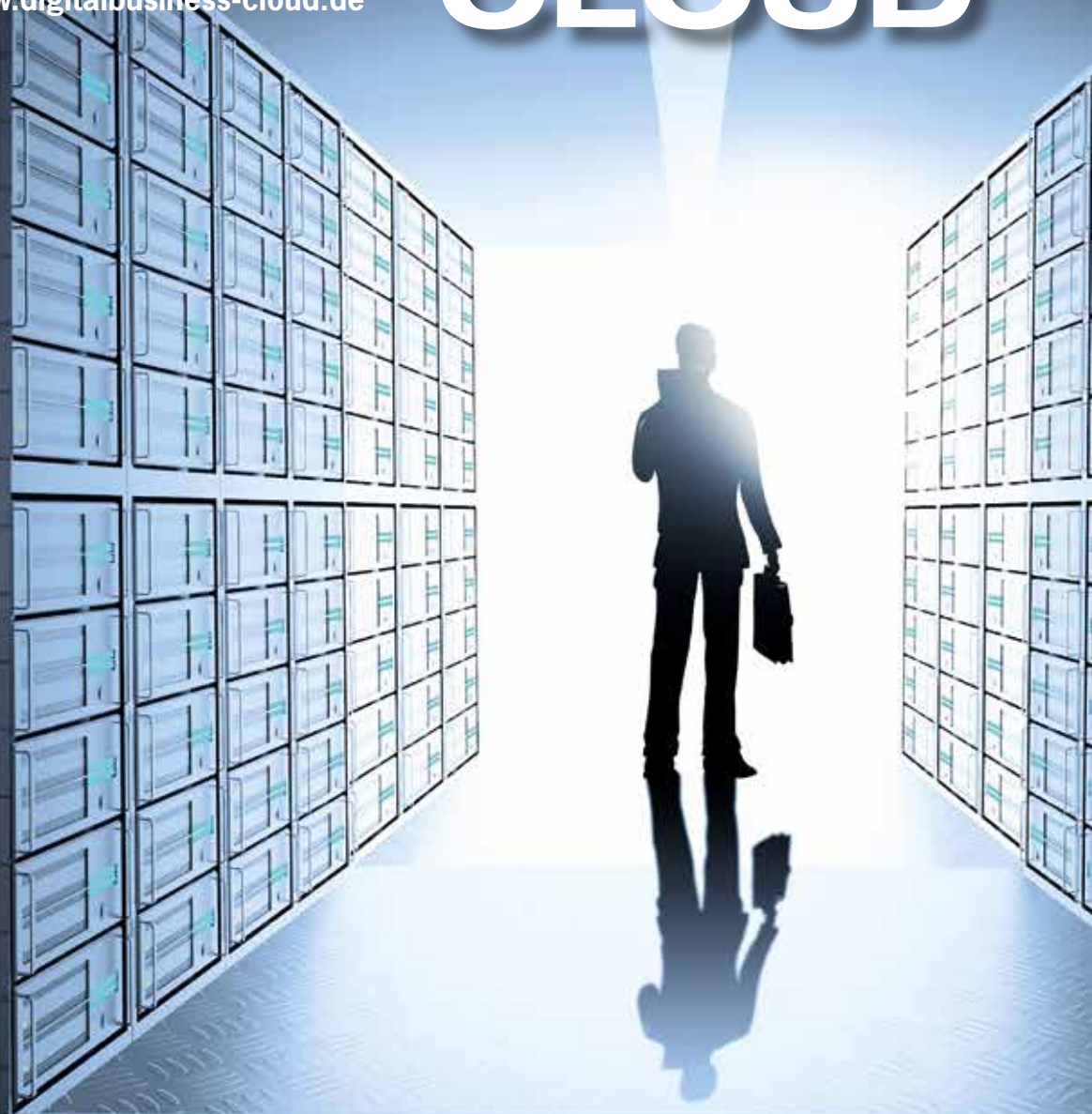
digital business

CLOUD

8/2014

www.digitalbusiness-cloud.de

Eine Publikation der WIN Verlag GmbH & Co. KG | Ausgabe-Nr.: 137 | CH: sfr 21,- | A: € 12,- | D: € 11,50 | Bild: Xeverthingpossible @fotolia.com



MODERNES RECHENZENTRUM

Schlüssel zum Erfolg

Für Unternehmen sind die IT-Infrastruktur und das eigene Data Center unverzichtbar, um dauerhaft die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Hersteller, Hosting-Anbieter und IT-Dienstleister berichten über ihre aktuellen Konzepte für das leistungsfähige Rechenzentrum.

Hybrid Cloud in Deutschland 2014

Senkung der IT-Kosten und agilere Geschäftsprozesse durch Hybrid Cloud

Trend zu Enterprise Information Management

Wie Unternehmen vorhandene Informationen verfügbar und tatsächlich nutzbar machen

Herausforderungen durch Mobile Enterprise

Sicherheitsrisiken, Gerätemanagement und Erfüllung der Nutzer-Bedürfnisse im Fokus

TRADITIONELL PRÄSENTIERT der Branchenverband BITKOM auf dem Messtrio IT & Business, DMS Expo und CRM-expo die aktuellen Konjunkturdaten der ITK-Branche. Nach Einschätzung des BITKOM ist die Investitionsbereitschaft in der Hightech-Branche weiterhin hoch. 47 Prozent der Anbieter von Informationstechnologie und Telekommunikation (ITK) hat 2013 mehr investiert als noch im Vorjahr, 46 Prozent hat ihr Investitionsniveau gehalten. Wie die Auswertung der KfW-Unternehmensbefragung 2014 für die ITK-Branche ergab, haben sechs von zehn Unternehmen in den Ausbau des Geschäftsbetriebs investiert, jedes zweite Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Im laufenden Jahr wollen mehr als ein Drittel der Unternehmen ihre Investitionen weiter aufstocken. Für die ITK-Unternehmen besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der Zugang zu Krediten kein größeres Problem darstellt. Zwar geben 13 Prozent der Unternehmen an, dass es für sie schwieriger geworden sei, Darlehen aufzunehmen. Gleichzeitig bestätigen elf Prozent, der Zugang zu Krediten sei leichter geworden.

Gerade Start-ups benötigen Finanzmittel für weiteres Wachstum. Während des New-Economy-Booms um die Jahrtausendwende war der Börsengang ein häufig genutzter Weg. Und jetzt haben mit Zalando und Rocket Internet erneut zwei junge Internetfirmen den Börsengang gewagt. Wenngleich das erwartete Kursfeuerwerk zunächst ausgeblieben ist, sollte dies einen Impuls für die wachsende Start-up-Szene in Deutschland geben. Aber haben deutsche Internetfirmen überhaupt eine Chance gegen Platzhirsche wie Google, Facebook oder Ebay? Laut einer Umfrage des BITKOM geht jeder fünfte Deutsche davon aus, dass in absehbarer Zeit einige deutsche Start-ups international ebenso erfolgreich sein werden wie ihre US-amerikanischen Konkurrenten. Und jeder zweite Bundesbürger unterstützt die Forderung nach mehr staatlicher Förderung für Start-ups, damit Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit mit Ländern wie den USA oder China erhalten kann.

Ob Start-up, Mittelständler oder Konzern, ein leistungsfähiges und energieeffizientes Rechenzentrum stellt die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg dar. Mit diesem Thema beschäftigt sich auch unsere exklusive Umfrage bei Herstellern, Hosting-Anbietern und IT-Dienstleistern ab Seite 30.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und bei dem Vermehren von Erkenntnissen. Gerne erwarten wir wie immer auch Ihre Meinungen und Anregungen zu den Themen dieser Ausgabe, Ihr

Stefan Girschner
Leitender Redakteur
digitalbusiness CLOUD



Stefan Girschner
Leitender Redakteur
digitalbusiness



**weil Entscheider immer
einen Schritt voraus sind**

**digitalbusiness CLOUD –
denn Erfolg ist buchbar!**

- Top-Fachinformationen für alle, die mit ihrer IT auf Nummer sicher gehen möchten
- Seit 17 Jahren das IT-Fachmedium für alle IT-Entscheider
- Weil 85 % der professionellen Entscheider Fachmedien lesen
- Die crossmediale Plattform für Ihre Werbebotschaften
- Digitale Lösungen für Ihre Geschäftsprozesse



digitalbusiness
CLOUD
Probeabo



digitalbusiness
CLOUD als ePaper
und als App



Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG:

„Die wachsende Komplexität macht es für die IT-Abteilungen notwendiger denn je herauszufinden, wie andere Personen vergleichbare Problemstellungen bewerkstelligen. Die Ansätze können zwar nicht eins zu eins auf das eigene Vorhaben übertragen werden. Aber die Erfahrung anderer Mitglieder bringt uns dazu, komplexe Aufgaben mit anderen Augen zu sehen.“

Seite 6



José Duarte, CEO von Unit4:

„Die weltweite Technologiebranche befindet sich im Umbruch und Unit4 besitzt die entsprechenden Fähigkeiten, ... ein weltweiter Marktführer zu sein. Die Trends rund um Cloud, Mobile, Social und Analytics bieten uns beispiellose Möglichkeiten. Wir können so ein innovatives SaaS-go-to-Business-Modell für unsere Kunden entwickeln, das die Cloud und mobile Applikationen umfasst.“

Seite 16



Eva Bischoff, Geschäftsführerin von BCT Deutschland:

„Entscheidungen kann man nur auf Basis validen Inputs treffen. Und diese Informationen müssen effektiv gemanagt werden, wollen sie für das unternehmerische Wissen nutzbar gemacht werden.“

Seite 28

Märkte, Unternehmen & Karrieren

DOAG Deutsche ORACLE-Anwendergruppe e.V.

Das Netzwerk der guten Ratschläge . 6

Einsatz von ERP-Systemen
Kosten- und Zeitpläne
werden nicht eingehalten..... 8

Studie Digital Transformation
Digitalisierung auf der
Management-Agenda 9

Big Data Vendor Benchmark 2015
Big Data: Ein Konzept im Wandel10

Software & Services

Hybrid-Cloud-Konzepte
Hybrid Clouds etablieren sich12

Interview
„Flexibilität und Agilität sind heute
zentrale Erfolgsfaktoren“16

Bewerbermanagement
Tür auf für den richtigen Mitarbeiter .18

Personal Cloud
Am Wendepunkt20

Nachhaltige Software-Entwicklung
Gebaut für den Wandel.....22

Cloud Security
Mehr Sicherheit aus der Cloud.....24

Cyber Security
Maßgeschneidert
für den Mittelstand26

Enterprise Information Management
Wettbewerbsfaktor
Nummer eins ist Wissen.....28

Hardware & Infrastruktur

Umfrage zu Rechenzentrum und Hosting
Rechenzentrum – Schlüssel zu
wirtschaftlichem Erfolg30

Effizientes Zugangsmanagement
Vom Spielverderber
zum strategischen Player37

Infrastructure as a Service (IaaS)
Eine Wolke wird geboren38

Arbeitskreis KRITIS
(Gesellschaft für Informatik)
Mit kritischen ITK-Systemen
bewusst umgehen40

Social Business & Mobilität

Mobile Enterprise
Sicherheit und Nutzen
bestimmen den Fortschritt42

Das Letzte

IBM Business Partner Netkatalog
Ausgewählte Partner
stellen sich vor44

Vorschau46

Impressum46

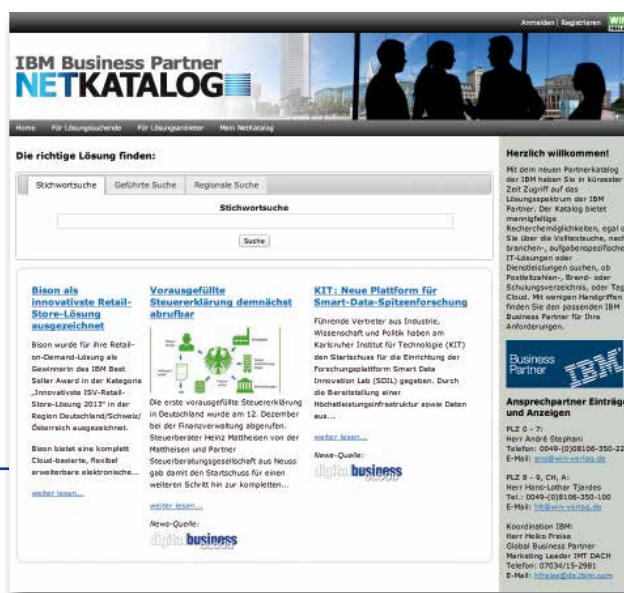
IBM Business Partner NETKATALOG

Die Verzeichnisstruktur im Überblick

- Freitextsuche
- Geführte Suche
- Regionale Suche
- Branchenlösungen
- Branchenunabhängige Lösungen
- Infrastrukturlösungen
- Dienstleistungen
- IBM-Wachstumsthemen
- Plattformen u.v.a.
- Schulungsverzeichnis
- Anbieterverzeichnis
- Produktverzeichnis
- Partnerverzeichnis nach PLZ
- Stichwortverzeichnis

Die Zukunft des digitalen Anbieter- und Dienstleister-Portals

www.ibp-katalog.de



Read this first: Rechenzentrum – Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg, Seite 30

Mobile Enterprise: Sicherheit und Nutzen bestimmen den Fortschritt, Seite 42

DOAG DEUTSCHE ORACLE-ANWENDERGRUPPE E.V.

Das Netzwerk der guten Ratschläge

In wenigen Wochen findet die DOAG 2014 Konferenz + Ausstellung in Nürnberg statt. Vom 18. bis 20. November erhalten Oracle-Anwender dort neueste Informationen zum erfolgreichen Einsatz der Oracle-Lösungen und haben auch die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen. Die größte Konferenz der DOAG in diesem Jahr haben wir zum Anlass genommen, mit Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG, und Fried Saacke, Vorstand der DOAG und Vorstandsvorsitzender des Interessenverbands der Java User Groups e.V. (iJUG), über das Konferenzprogramm wie auch aktuelle Herausforderungen für Oracle-Anwender zu sprechen.

digitalbusiness CLOUD: Könnten Sie zunächst kurz erläutern, welche Zielsetzungen die DOAG hat und wie der Verband organisiert ist?

Dr. Dietmar Neugebauer: Die DOAG versteht sich zunehmend als Berufsbegeleiter von IT-Professionals im Oracle-Umfeld. Die wachsende Komplexität macht es für die IT-Abteilungen notwendiger denn je herauszufinden, wie andere Personen vergleichbare Problemstellungen bewerkstelligen. Die Ansätze können zwar nicht eins zu eins auf das eigene Vorhaben übertragen werden. Aber die Erfahrung anderer Mitglieder bringt uns dazu, komplexe Aufgaben mit anderen Augen zu sehen. Von den guten Ratschlägen einzelner Mitglieder profitiert unser Netzwerk seit mittlerweile knapp 30 Jahren.

Der Verein hat sich thematisch ausgerichtet. Vier Communities decken die Themen Datenbank, Development, BI und Datawarehouse, Middleware, Infrastruktur und Unternehmensapplikatio-

nen ab. Natürlich finden übergreifende Themen und Trends wie Cloud Computing oder Big Data eine wachsende Berücksichtigung.

Oracle fungiert in dieser Konstellation als enger Partner. Wir trauen uns, klare Worte zu reden, wenn die Gewinnausrichtung des Softwareherstellers in unseren Augen im Widerspruch zum optimalen Einsatz eines Oracle-Produktes beim Anwender steht.

digitalbusiness CLOUD: Welche aktuellen Themen und Trends beschäftigen derzeit die Oracle-Anwender?

Dr. Dietmar Neugebauer: Die Themen sind so vielfältig wie die Unternehmen selbst. Auf seiner Hauskonferenz hat Oracle die Cloud als zentrales Thema positioniert. Kunden stellen ihre bereits lauffähigen Cloud-Lösungen vor. In Deutschland sollen in diesem Jahr noch zwei Rechenzentren eröffnet werden. Wie schnell beziehungsweise inwieweit die deutschen Anwender ihre

Anwendungen und Infrastrukturen in die Cloud migrieren, bleibt aber derzeit noch offen. Die DOAG hat aus der Historie heraus eine sehr datenbankzentrierte Brille. Ein wesentlich greifbareres Thema ist neben der Konsolidierung der IT-Infrastruktur die explodierende Datenmenge. Dazu gehört die stets wachsende Anzahl von Datenbanken, die zu administrieren sind. Auch unstrukturierte Daten und somit Big Data sind inzwischen eine Realität.

In jedem dieser Bereiche hat Oracle den Nerv getroffen. Mit der Multitenant-Option können viele Datenbanken als eine behandelt werden. Perfekt zur Konsolidierungszwecken und extrem schnelles Provisioning. Die In-Memory-Option und Big Data SQL sind weitere Produkte, die den Anwendern helfen können, diese Herausforderungen zu stemmen. Mit solchen Weiterentwicklungen zeigt Oracle, dass es das Potenzial hat, im Bereich Datenbanklösungen Marktführer zu bleiben.



„Die wachsende Komplexität macht es für die IT-Abteilungen notwendiger denn je herauszufinden, wie andere Personen vergleichbare Problemstellungen bewerkstelligen. Die Ansätze können zwar nicht eins zu eins auf das eigene Vorhaben übertragen werden. Aber die Erfahrung anderer Mitglieder bringt uns dazu, komplexe Aufgaben mit anderen Augen zu sehen.“

Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG



„Die Innovationskraft eines jeden Unternehmens liegt seit jeher in den Köpfen der Menschen begründet, nicht in ihren Werkzeugen. Das wird sich nicht ändern. Die Software-Industrie kann in der Hinsicht nur unterstützend wirken und dafür sorgen, dass ihre Anwender sich so wenig wie möglich mit ihren Produkten beschäftigen müssen.“

Fried Saacke, Vorstand der DOAG

digitalbusiness CLOUD: Hat die Verbesserung der Usability und Integrationsfähigkeit von Oracle-Lösungen auch Einfluss auf die Innovationsfähigkeit und womöglich die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens?

Fried Saacke: Das sogenannte Alta UI Design, das auf der Oracle Open World präsentiert wurde, ist sicherlich ein großer Schritt in Sachen Usability. Es handelt sich um eine Sammlung von Design-Richtlinien, Icon- und Farbsets, die Oracle für die neuesten Cloud-Applikationen genutzt hat. Sie sorgen für ein elegantes, konsistentes und plattformunabhängiges (Desktop, Tablet und Mobile) Design. Entwickler, die mit dem Oracle-Framework ADF arbeiten, haben nun auch die Möglichkeit, Applikationen nach diesen Prinzipien zu bauen.

Nichtsdestotrotz liegt die Innovationskraft eines jeden Unternehmens seit jeher in den Köpfen der Menschen begründet, nicht in ihren Werkzeugen. Das wird sich nicht ändern. Die Software-Industrie kann in der Hinsicht nur unterstützend wirken und dafür sorgen, dass ihre Anwender sich so wenig wie möglich mit ihren Produkten beschäftigen müssen. Es führt uns zum Thema Integration von IT-Lösungen. Ob Oracle oder die Konkurrenz – diese wird generell tendenziell komplexer. Oracle hat zwar schon einiges unternommen, um das Thema voranzutreiben. Diese Anstrengungen müssen meines Erachtens aber noch intensiviert werden.

digitalbusiness CLOUD: Was ist an den Vorwürfen zu Oracle Database 12.1.0.2 und der In-Memory-Option dran, und welche Empfehlungen gibt die DOAG bei diesem Thema?

Dr. Dietmar Neugebauer: Hier wurden

falsche, ungenaue und richtige Informationen zusammengemixt und publiziert. Die DOAG hat sich die Zeit genommen, eingehender zu recherchieren und die Informationen auf ihrem Internetportal zusammenzustellen. Es handelt sich eben nicht, wie anfänglich behauptet, um einen lizenztechnischen Fallstrick, in den die Oracle-Anwender nichtsahnend tapen, sondern um einen Bug im „Feature-Tracking Tool“. Oracle hat uns zugesichert, dass kein Anwender aufgrund dieses Bugs in Schwierigkeiten geraten würde. Außerdem wird er im Herbst gefixt. Die Botschaft lautet also: Nutzen Sie die Version 12.1.0.2 ohne Bedenken.

digitalbusiness CLOUD: Welche Einschätzung haben Sie zu den derzeit gültigen Lizenzmodellen von Oracle?

Fried Saacke: Die DOAG hat hierzu für ihre Mitglieder einen Lizenzguide als eBook herausgebracht, das sich einer großen Beliebtheit erfreut. Das ist für uns ein deutliches Zeichen dafür, dass das Regelwerk der Lizenzbedingungen zu umfangreich und komplex ist. Anwender müssen sich zu oft unabhängiger Experten bedienen, um Compliance sicherzustellen.

Meistens wird nach Prozessor lizenziert. Es kann sehr schnell zur Untelizensierung führen, ohne dass die Anwender es merken – etwa nach einem Wechsel der Hardware. Oracle läuft hier Gefahr, wertvolles Vertrauen zu verlieren. Besonders das Thema Virtualisierung von Oracle unter VMware verlangt nach mehr Transparenz. Im Hinblick auf den evolutionären Prozess, den die IT durchlebt, ist die Frage, ob die derzeitigen Lizenzmodelle immer noch zeitgemäß sind, berechtigt.

digitalbusiness CLOUD: Mitte November findet die DOAG 2014 Konferenz statt: Welche Themen und Entwicklungen stehen in diesem Jahr im Vordergrund? Wie viele Teilnehmer erwarten Sie, aus welchen Branchen und mit welchen Firmengrößen?

Fried Saacke: Die DOAG 2014 Konferenz + Ausstellung deckt nicht alle Technologie-Themen von Oracle ab, aber fast alle. Insgesamt stehen den rund 2.000 Besuchern 336 Stunden praktisches Wissen, Best Practices, Tipps und Tricks sowie Demos zur Verfügung. Diese sind verteilt auf drei Tage und 19 parallele Streams und angereichert durch Rahmenaktivitäten wie Workshops oder Unconference, die den Austausch fördern. Dieses Jahr erleben wir darüber hinaus einen großen Zuwachs innerhalb der begleitenden Ausstellung. Schwerpunkt ist heuer ganz klar das Thema Cloud. Dabei bieten wir den Teilnehmern an, sich einen herstellerunabhängigen Überblick über den Markt und die Einsatzmöglichkeiten zu verschaffen. Angebote der Public Cloud stellen wir auch den selbstgemachten Clouds, also Private Clouds, gegenüber. Darüber hinaus ist traditionell das Thema Datenbank und Software-Entwicklung stark vertreten. Eine Stärke der Konferenz besteht darin, dass der Erfahrungsaustausch branchenübergreifend stattfindet. Die Teilnehmer kommen aus allen Bereichen der Wirtschaft – von kleinen, mittelständischen Unternehmen über Dax-Konzerne, Behörden bis zur Forschung. Ein Großteil kommt aus Deutschland, aber auch aus vielen europäischen Ländern, aus den USA und der ganzen Welt.

digitalbusiness CLOUD: Herr Dr. Neugebauer, Herr Fried Saacke, wir danken Ihnen für das Gespräch. ak ■

BIG DATA VENDOR BENCHMARK 2015

Big Data: Ein Konzept im Wandel

Mit einem jährlichen Wachstum von knapp 24 Prozent wird Big Data eines der wichtigsten IT-Themen in den nächsten Jahren sein. Bis 2019 soll der Big-Data-Markt auf rund 3,2 Milliarden Euro ansteigen. Nun hat die Experton Group den „Big Data Vendor Benchmark 2015 für Deutschland“ in zweiter Auflage vorgestellt. Bei der Big-Data-Definition für die Studie wurden insbesondere die Themen Datensicherheit, Datenschutz und Datenverfügbarkeit berücksichtigt. **VON STEFAN GIRSCHNER**

ZÄHLTE DIE Experton Group für den Benchmark im Vorjahr noch 138 Unternehmen aus dem Big-Data-Umfeld, waren es beim diesjährigen Benchmark knapp 250 Unternehmen, wovon 121 Anbieter bei der Studie berücksichtigt

wurden. Weil Big Data eine Weiterentwicklung vorhandener Technologien ist, befindet sich dieses Konzept in einem Wandel. Bei Industrie 4.0 beispielsweise lassen sich Daten in komplexe Nutzungsszenarien einbinden.

Wurde bislang der Begriff Big Data eher technisch diskutiert, wird jetzt die Geschäftsorientierung stärker betont. Dabei werden zunehmend Vorgehensmodelle, Analysekonzepte und strategische Konzepte veröffentlicht, die aufzeigen, wie Unternehmen das Potenzial von Big-Data-Lösungen für ihren Geschäftserfolg nutzen können. Die Berater von Experton gehen davon aus, dass dadurch Unternehmen ihre bisherige Zurückhaltung überwinden werden.

Unternehmen kennzeichne, die den Leader-Quadranten nicht erreicht haben, sich aber gegenüber der Vorjahresbewertung deutlich weiterentwickelt haben oder die ein technisch besonders attraktives Angebot zeigen. Bewertet wurden die Anbieter mit einem Scoring von 0 bis 100 in 50 Merkmalen für die Portfolio-Attraktivität und 50 Merkmalen für die Wettbewerbsstärke.

Die Experton Group hat es sich zum Ziel gesetzt, Anwenderunternehmen bei der Auswahl von Partnern auch anhand individuell gewichteter Analysen zu beraten. Heute sollten Geschäftsentscheidungen nicht mehr allein auf der Basis einfacher Reports, die aus gefilterten und vorsortierten Daten entstehen, getroffen werden, denn es geht vor allem darum, die KPIs in einen statistisch relevanten und statistisch signifikanten Zusammenhang mit allen zugehörigen Informationen zu bringen.



Der Markt für Big Data, verteilt auf Hardware, Software und Services. Bilder: Experton Group

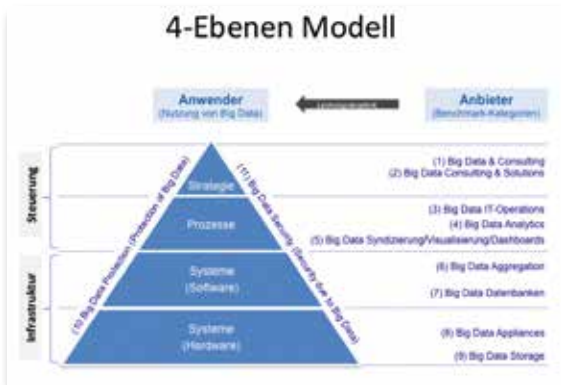
Big-Data-Markt noch nicht reif

In einigen Bereichen wie Storage und Appliances hat der Markt eine gewisse Reife erlangt, sind die Berater überzeugt. Diese Reife habe aber noch nicht alle Bereiche des Marktes für Big-Data-Lösungen und -Dienstleistungen erfasst. Nachholbedarf bestehe im Projektberatungsgeschäft. So hätten viele Anbieter im Bereich der Projektberatung erst in den vergangenen zwei Jahren das Thema Big Data als relevant identifiziert. Entsprechend hoch seien die Herausforderungen an diese Dienstleister hinsichtlich eines spezifischen Angebots und individueller Lösungen für eine Ergänzung der Hardware- und Software-Anbieter.

Erstmals benannten die Berater in jeder Kategorie einen Rising-Star, der

Datensicherheit und Datenschutz im Fokus

„Noch steckt der Markt für Big Data Protection aber in einer Anfangsphase, sodass umfassende Lösungen zur Beantwortung aller genannten Fragen bislang noch auf sich warten lassen“, erklärt Oliver Schonschek, Research Fellow bei der Experton Group. Für den aktuellen Big Data Vendor Benchmark wurden deshalb auch die beiden Kategorien „Big Data Security Analytics“ und „Big Data Protection“ bewertet, um einen differenzierten sowie den besonderen Anforderungen



Die vier Kategorien des Big Data Vendor Benchmark aus der Perspektive der Anwenderunternehmen.

rungen von Big Data gerecht werden. Den Überblick über die Angebote von SIEM- (Security Information and Event Management) und Data Protection zu erhalten. „Erkenntnisse, die aus Big-Data-Analysen gewonnen werden, müssen auf Relevanz geprüft und statistische Fallstricke von Data Scientists erkannt werden. Sonst hören wir demnächst, dass das Abschneiden bei PISA-Tests mit der in Facebook bekanntgegebenen Schuhgröße zusammenhängt“, ergänzt Holm Landrock, Senior Advisor bei der Experton Group und Leiter des Big-Data-Vendor-Benchmark-Projektes.

Während bei „Big Data Consulting & Solutions“ Unternehmen mit einem spezifischen Big-Data-Beratungsansatz und ergänzenden Lösungen berücksichtigt wurden, sind im Bereich „Big Data Consulting“ diejenigen Unternehmen vertreten, die ihre Beratungsleistungen als grundlegende Services zur Unterstützung der Geschäftsprozesse ihrer Kunden positionieren und diese in ihr Beratungsangebot integriert haben. Im Benchmark konnten sich nur vier von 30 Anbietern ohne spezifisches Big-Data-Beratungsangebot oder eigene Solutions als Leader behaupten, nämlich Atos, Informatica, SAS und die Software AG. Die übrigen Anbieter erreichen bis auf drei „Challenger“ (itelligence, Fujitsu und Arvato) nur die Gruppe der Follower. Die Experton Group begründet dies damit, dass viele Häuser dem Big-Data-Beratungsgeschäft noch zu wenig Aufmerksamkeit widmen und damit möglicherweise Umsatzpotenzial versäumen würden.

In der Kategorie „Big Databases & Big Data Management“ wurden vor allem Merkmale bewertet, die sich auf

die Aussagen der Anbieter zu Volume, Velocity, Variety (Datenvolumen, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Datenvielfalt) wie auch zu Datensicherheit, Disaster Recovery, Implementierung und die Interoperabilität mit anderen Datenbanken beziehen. In die Auswahl kamen dabei Big-Data-fähige relationale SQL-Datenbanken, NoSQL-Lösungen, spaltenorientierte Datenbanken, Datenmanagement-Lösungen mit einer Big-Data-Perspektive sowie auf Map/Reduce beziehungsweise Apache Hadoop basierende Lösungen.

Mehr Anwender für Big Data als im BI-Umfeld

Entsprechend der Big-Data-Definition der Experton Group sind Big-Data-Anwendungsszenarien dadurch gekennzeichnet, dass die Berechnungs- und Analyse-Ergebnisse, einschließlich prädiktive, einer sehr viel größeren Benutzergruppe als im klassischen BI/BA-Umfeld zugänglich sind. Deshalb sind in dieser Kategorie des Big Data Vendor Benchmarks 2015 die Lösungen für die Visualisierung, das Reporting und die im Idealfall Multi-Kanal-Ausspielung (Syndizierung) von Informationen und Erkenntnissen bewertet worden. Die Ausgabe der gewonnenen Informationen über viele Kanäle, das Darstellen der Ergebnisse aus statistischen Verfahren in verständlicher Form für möglichst breite Benutzergruppen für die Fachabteilung und die Entscheider und die schnelle Erzeugung von Berichten aus nun unterschiedlichen Quellen stellen demnach ein praktisches Big-Data-Szenarium dar.

Viele Anbieter in dieser Kategorie konnten laut der Experton Group als gut bis sehr gut eingestuft werden, was in



Anbieter in der Kategorie „Big Databases & Big Data Management“.



Anbieter in der Kategorie „Big Data Visualisierung/Dashboards/Syndizierung“.

der überwiegend guten Historie begründet sei, die die Anbieter im Bereich der Visualisierung, des Reportings und der Dashboard-Lösungen vorweisen könnten. Die meisten Anbieter hätten dazu ihre Frontend-Lösungen für BI- und BA-Lösungen weiterentwickelt. Damit sei eine gute Basis für das Erkunden von Daten, auch über Teilmengen sehr großer Datenbestände, vorhanden. ak ■



„Erkenntnisse, die aus Big-Data-Analysen gewonnen werden, müssen auf Relevanz geprüft und statistische Fallstricke von Data Scientists erkannt werden. Sonst hören wir demnächst, dass das Abschneiden bei PISA-Tests mit der in Facebook bekanntgegebenen Schuhgröße zusammenhängt.“

Holm Landrock, Senior Advisor bei der Experton Group und Leiter des Big-Data-Vendor-Benchmarks.

PERSONAL CLOUD

Am Wendepunkt

Anwender können eine Vielzahl von Endgeräten nutzen, um zu jedem Zeitpunkt auf jeden Service zuzugreifen. Also auf Geschäftsprozesse, Datenbanken, E-Mails, Nachrichten, Videos oder Bilder, jede Art von Plattform – CRM, SCM, Unternehmensnetzwerke oder soziale Netzwerke wie Facebook – und viele weitere Services. Egal, welchen Service er wählt, der Anwender erwartet immer dasselbe Nutzererlebnis – das ihm die Personal Cloud ermöglicht. Alexandra Biebel, Leiterin Marketing und Communications Enterprise bei der Alcatel-Lucent Deutschland AG, erläutert, warum IT-Abteilungen sich nicht so sehr auf die Endgeräte konzentrieren sollten, sondern eher darauf, die richtige Benutzererfahrung zu liefern.

DAS ZEITALTER der Personal Cloud hat begonnen. Laut Gartner markiert das Jahr 2014 einen Wendepunkt – weg vom PC als einzigem Zugangsgerät, hin zur Personal Cloud. Das wirft Fragen hinsichtlich der Bereitstellung von Applikationen und Diensten auf. Mit Alexandra Biebel, Leiterin Marketing & Communications bei Alcatel-Lucent Enterprise in Deutschland, sprechen wir über die Auswirkungen dieses technologischen Wandels auf die Unternehmen.

digitalbusiness CLOUD: Frau Biebel, inwiefern ist das Zeitalter der Personal Cloud schon angebrochen?

Alexandra Biebel: Lassen Sie mich zunächst einmal definieren, was wir als die Personal Cloud bezeichnen: Die Personal Cloud ist eine Zusammenstellung von Applikationen, Webseiten und Content, die jeder Nutzer sich im Laufe der Zeit zulegt und auf die er von jedem Endgerät aus beliebig zugreifen will.

Das Aufkommen von intelligenten Endgeräten wie Smartphones oder

Tablets – und vor allem die veränderte Nutzung, die durch diese Geräte möglich sind – tragen ganz wesentlich zur Veränderung der Arbeitswelt bei. Die Mitarbeiter bringen ihre eigenen Geräte mit an den Arbeitsplatz, sie werden zu „App-hungrigen“ Verbrauchern und sie erwarten das gleiche Nutzererlebnis auch bei der Arbeit. Tag für Tag bauen sie ihre Personal Clouds auf, über die sie ihre eigenen Services nutzen – zusätzlich zu dem, was die IT-Abteilung ihnen zur Verfügung stellt. Dazu gehören Geschäftsanwendungen, das Austauschen und Speichern von persönlichen Dateien sowie die Collaboration-Tools (auch „Social-Tools“ genannt).

Die Auswirkungen auf das Unternehmen sind immens. Bisher haben sich die IT-Abteilungen vorrangig mit dem physischen Vorhandensein der Endgeräte beschäftigt, nicht mit den Prozessen, die zum Einsatz dieser Geräte erforderlich sind. Jetzt erwarten die Nutzer nicht nur, dass sie für die meisten Aufgaben eine App nutzen können; sie erwarten

auch, dass sie ständig Zugriff auf das Netzwerk haben – über Kabel oder auf anderem Weg.

digitalbusiness CLOUD: In welchem Maße müssen CIOs die Bereitstellung von Applikationen und Services überdenken?

Alexandra Biebel: CIOs müssen die Service Delivery komplett überdenken. Denn die Architektur, die diese Delivery unterstützt, muss als Application Fluent Network ausgelegt und nutzerorientiert, nicht geräteorientiert sein. Sie muss jedem Nutzer Anwendungen, Daten und Dienste in geeigneter, sicherer Weise bereitstellen. Und dafür muss sie wissen, welches Endgerät der Nutzer gerade einsetzt und welche Applikation er gerade nutzt, um ihm dann die richtige Konnektivität zur Verfügung zu stellen.

digitalbusiness CLOUD: Welche Vorteile können Unternehmen aus diesem neuen Zeitalter der Personal Cloud ziehen?

Alexandra Biebel: Diese Entwicklung bietet den Unternehmen eine ganze Reihe von Vorteilen. Sie hängen eng mit den drei Säulen zusammen, auf denen die Transformation hin zum neuen PC-Zeitalter ruht.

Erstens: Einsatz und Nutzererlebnis. Den Nutzern genau das zu geben, was sie wollen und erwarten, trägt definitiv dazu bei, die Mitarbeitermotivation zu erhöhen – zum Wohle des gesamten Unternehmens.

Zweitens: Technologie. Die meisten Unternehmen tun sich schwer damit, unmittelbaren geschäftlichen Nutzen aus dem Einsatz von Technologie zu erkennen. Das neue Zeitalter der Personal Cloud bietet klare Business-Szenarien, die den Vorteil einer schnellen Einführung modernster Technologie wirtschaftlich rechtfertigen – wie SIP für die Kommunikation, Virtualisierung der Rechenzentren, Software-Defined Networking (SDN) oder Unified Access auf Netzwerkebene, um nur einige zu nennen.

Drittens: Nutzungsmodelle. Der Übergang zur Cloud und die Nachfrage nach „As-a-Service“-Modellen bietet Unternehmen eine fantastische Gelegenheit, schrittweise zu einem verbrauchsabhängigen Nutzungsmodell überzugehen, was ihnen viel Spielraum für innovative Projekte gibt.

digitalbusiness CLOUD: Welche Risiken bringt dieses Zeitalter mit sich, und wie können CIOs sie vermeiden?

Alexandra Biebel: Nutzer sind ungeduldig. Sie können heute mit ein paar Klicks



Alexandra Biebel, Leiterin Marketing und Communications im Bereich Enterprise bei der Alcatel-Lucent Deutschland AG:

„Das neue PC-Zeitalter ist mit einem Übergang vom Personal Computer zur Personal Cloud verbunden, in der es vor allem darauf ankommt, dass der Nutzer jederzeit und überall auf seine eigene „Cloud“ zugreifen kann.“

praktisch jede Applikation herunterladen. Das führt zu einer Kluft zwischen den Erwartungen der Anwender und dem, was die IT-Abteilungen jeweils kurzfristig zur Verfügung stellen können. Daher liegt das Hauptrisiko darin, dass sich „Schatten-IT-Abteilungen“ an verschiedenen Stellen bilden, die von der IT-Abteilung nicht gesteuert werden können und die Compliance- und Sicherheitsregeln des Unternehmens ignorieren. Ich rate den CIOs, guten Willen zu zeigen, die Anforderungen der Nutzer anzuerkennen und schrittweise Projekte zu starten, die mit einer klaren Roadmap die Services und die Infrastruktur an die neuen Gegebenheiten anpassen – zum erkennbaren Nutzen sowohl der Anwender als auch der gesamten Organisation.

digitalbusiness CLOUD: Wenn sich die Unternehmen immer weniger um die Spezifikationen der eingesetzten Endgeräte kümmern müssen, kann das

dann nicht zu einer sorglosen Haltung gegenüber BYOD führen?

Alexandra Biebel: Es geht hier nicht nur um das Endgerät. Das neue PC-Zeitalter ist mit einem Übergang vom Personal Computer zur Personal Cloud verbunden, in der es vor allem darauf ankommt, dass der Nutzer jederzeit und überall auf seine eigene „Cloud“ zugreifen kann. In diesem Umfeld muss BYOD sich nicht nur um das physische Endgerät kümmern, sondern auch berücksichtigen, was dieses Endgerät an Apps, Diensten und Content über das Netzwerk schickt. Das verstärkt den Bedarf an Network Access Control und an einem flexiblen, anpassbaren Management-Tool, das automatisch die Ressourcen auf allen Ebenen steuert: Applikationen, Services, Geräte, Nutzer und Netzwerk.

digitalbusiness CLOUD: Frau Biebel, wir bedanken uns für das Gespräch.

ak ■



MOBILE ENTERPRISE

Sicherheit und Nutzen bestimmen den Fortschritt

Mobile Endgeräte kommen heute in immer mehr geschäftlichen Anwendungsfeldern zum Einsatz. Damit nehmen aber auch die Herausforderungen für Betriebe zu, etwa steigende Sicherheitsrisiken, Geräte-management und die Erfüllung der Nutzer-Bedürfnisse. Wie Anwender diesen Ansprüchen am besten gerecht werden, diskutierten Vertreter der Anbieterunternehmen BlackBerry, DATEV, Kobil Systems, Microsoft und des Analystenhauses Experton Group gemeinsam mit IT-Journalisten bei dem IT meets Press Panel „Mobile Enterprise – die Herausforderungen für IT und Business“ am 24. Juli in München.

VON STEFAN GIRSCHNER



Bilder: IT-meets-Press.de

ZU BEGINN des Panels „Mobile Enterprise – die Herausforderungen für IT und Business“ gab Analyst Dr. Henning Dransfeld von der Experton Group einen Überblick über aktuelle Marktentwicklungen und zeigte Handlungsempfehlungen für die Umsetzung einer Mobile-Strategie auf. An erster Stelle stehe die Analyse, denn nur so könnten Unternehmen die Ziele ihrer Mobilisierungsaktivitäten definieren, wie beispielsweise die Verbesserung der Kundenbindung oder der Ausbau von Marktanteilen. Um der zunehmenden

Bedeutung mobiler Geschäftsszenarien gerecht zu werden, sollten insbesondere größere Unternehmen im Management die Position des Chief Mobile Officers etablieren. Auch bei der angemessenen Ausstattung der Mitarbeiter sei ein klares Konzept erforderlich, „Unternehmen sollten ihre Benutzer nach Rollen segmentieren und diesen Rollen jeweils angemessene Gerätetypen vom Smartphone bis zum Laptop zuweisen“, erläuterte Dr. Dransfeld.

Strategische Planung oder Learning by Doing?

In der nachfolgenden Diskussionsrunde mit Vertretern von Herstellerseite ging es zunächst einmal um die Frage, wie Unternehmen mit dem steigenden Bedarf an mobilen Lösungen umgehen. Marcus Klische, Security Advisor bei BlackBerry, wies auf die Notwendigkeit hin, planvoll

vorzugehen, um den „Gerätezoö“ und die verschiedenen Benutzerbedürfnisse in den Griff zu bekommen. „Viele Organisationen starten mit Einstiegslösungen wie mobiler E-Mail und bekommen dann Appetit auf mehr. Wenn die Anwender dann beginnen, Geräte und Apps selbst zu managen, droht Chaos“, warnte Marcus Klische. Diese typischen Probleme ließen sich von vorneherein vermeiden, indem die Unternehmensleitung eine eindeutige Mobility-Strategie entwirft und dies mit einem durchgängigen Mobile Device Management umsetzt.

Zur strategischen Planbarkeit äußerte sich Heinrich Golüke, Leiter IT-Infrastruktur bei der DATEV: „Technische Innovationen eröffnen neue, zunächst nicht bekannte Möglichkeiten. Erst im praktischen Einsatz stellt sich heraus, ob ich damit die Geschäftsprozesse verbessern kann“, so Heinrich Golüke. Als Bei-



„Nutzerfreundlich. Aber sicher!“

Marcus Klische,
BlackBerry Security Advisor



„Mobile Enterprise – auch eine Frage der Sicherheit!“

Heinrich Golüke, Leiter IT-Infrastruktur, DATEV eG

spiel erwähnte er die ersten Mobillösungen der DATEV auf Laptop-Basis, die dem Bedürfnis des Außendienstes nach Online-Datenzugriff Rechnung trugen und in kleinen Einführungsschritten zum Erfolgsmodell ausgebaut wurden.

Özgür Koyun, Leiter Marketing & Business Development bei Kobil Systems, wies darauf hin, dass in vielen Fällen der Impuls auch aus dem Management komme. „Wir erleben es oft, dass sich ein Geschäftsführer ein iPad kauft und dann von der IT Zugriff auf das Firmennetz verlangt. Das zieht dann immer weitere Kreise, ohne dass Rücksicht auf sensible Themen wie Sicherheit genommen wird“, so Koyun.

Arbeit zu jeder Zeit und an jedem Ort erledigen

Andre Hansel, Senior Produkt Manager Windows bei Microsoft, sieht sein Unternehmen als Anbieter in einer guten Position, da die eingesetzten Lösungen die Mitarbeiter befähigen, ihrer Arbeit zu jeder Zeit sowie an jedem Ort nachzukommen, unabhängig vom Gerät und der Plattform. Mitarbeiter sollten ohne große Hürden mit mobilen Geräten arbeiten können, und zwar je nach Einsatzgebiet des geeigneten Endgeräts. „Vielen Mitarbeitern reicht E-Mail auf dem Handy, Manager wollen mit einem Tablet produktiv arbeiten, aber viele benötigen auch noch die Funktionsvielfalt von Laptops mit Maus und Tastatur“, so Andre Hansel. Vor allem vorhandene Legacy-Anwendungen wie Warenwirtschaft, CRM oder Konstruktion würden dafür sorgen, dass der Desktop weiter-

hin eine Daseinsberechtigung hat. Aber auch das Interesse an 2-in-1-Geräten nehme spürbar zu.

Ausführlich diskutierten die Teilnehmer das Thema Sicherheit. Einig waren sich die Experten darin, dass das Kernproblem die heutige Vielfalt an verfügbaren Technologien darstellt. „Die Bedrohungsszenarien sind mit der Ausbreitung von Mobile Computing vielfältiger geworden. Während Unternehmen früher nur ein Einfallstor überwachen mussten, existiert heute eine Vielzahl potenzieller Angriffsflächen“, war Klischee überzeugend.

Auch das Benutzerverhalten und die Erwartungen an Einfachheit würden zur Verschärfung der Problematik



„Ohne sichere Transaktionen im mobilen Web verlieren Menschen und Unternehmen das Vertrauen in die Digitalisierung.“

Özgür Koyun, Marketing und Business Development, Kobil Systems GmbH

beitragen, glaubt Koyun: „Die Anwender machen sich kaum Gedanken über die Sicherheit, und so müssen die Anbieter eine Balance finden zwischen möglichst einfacher Bedienung und dem Einsatz möglichst sicherer Verfahren wie Identitätsmanagement.“

Im Kundenumfeld der DATEV gelten üblicherweise strenge Sicherheitsanforderungen, die sehr wirksame Abwehrmaßnahmen bei Geräten und Anwendungen erfordern. „Wenn es um schützenswerte Transaktionen geht, reicht eine reine Wissenskomponente

wie etwa ein Passwort nicht mehr aus, hier sollte zusätzlich auch noch eine Besitzkomponente wie SmartCard, Hardware-Token mit One-Time-Passsword oder Mobiltelefon mit SIM-Karte, zum Einsatz kommen“, erklärte Golüke.

Als Grundvoraussetzung für den sicheren Einsatz mobiler Endgeräte gilt die flächendeckende Verwendung von Mobile Device Management. Damit lassen sich Unternehmensregeln erzwingen, Apps kontrollieren und Geräte bei Bedarf ferngesteuert sperren. Die Hersteller setzen auf diesem Gebiet nach wie vor auf unterschiedliche Ansätze. Hansel wies in diesem Zusammenhang auf die Vorteile von White- und Blacklisting hin. „Statt die Verbindung zum App-Store komplett zu blockieren oder ein Sideloadung über SD-Karten in Kauf zu nehmen, können Administratoren mit Black- und Whitelists exakt die gewünschten und verbotenen Apps definieren und die Kontrolle dauerhaft sicherstellen“, erklärte Hansel.

Neue Herausforderungen durch NSA-Skandal

In der Schlussrunde gingen die Panel-Teilnehmer noch einmal auf die veränderte Welt nach Bekanntwerden des NSA-Skandals ein. Einig waren sich die Experten darin, dass sich das Bewusstsein der Anwender und der Unternehmen nach den Enthüllungen von Edward Snowden verändert habe, allerdings sei an manchen Orten auch ein gewisser Fatalismus festzustellen.

Der Experton-Analyst Dr. Henning Dransfeld fasste die Diskussion zusammen: „Verschiedene Hersteller haben inzwischen hochsichere Mobilgeräte entwickelt. Allerdings kann niemand Garantien dafür abgeben, ob sich darin nicht doch Geheimdienst-Hintertüren befinden – notfalls muss man sich damit abfinden.“

ak ■

„Mobiles Arbeiten schafft echten Mehrwert für Mitarbeiter und Firmen.“

Andre Hansel, Senior Produkt Manager Windows, Microsoft Deutschland GmbH



	Firma	Adresse	Schwerpunkte
Automat. Dokumentenprozesse	 ESKER Document Process Automation	Esker Software GmbH Dornacher Str. 3a 85622 Feldkirchen Tel.: +49 (0) 89 700887-0 Fax: +49 (0) 89 700887-70 E-Mail: info@esker.de Internet: www.esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Esker unterstützt Unternehmen weltweit bei der Automatisierung sämtlicher Dokumentenprozesse sowohl on-Demand als auch on-Premise. • Auftragsingang • Rechnungseingang • E-Billing – kombinierbar mit Druck- und Versandservice für Papierrechnungen • Druck- und Versandservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Bestellanforderungen und Warenbestellungen Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand
DMS / ECM	 ALOS Document Management	ALOS GmbH Document Management Dieselstraße 17 50859 Köln Tel.: +49(0)2234-4008-0 Fax: +49(0)2234-4008-456 E-Mail: info@alos.de Internet: www.alos.de	Der Lösungsanbieter ALOS konzentriert sich auf die Einführung umfassender ECM- und DMS-Anwendungen, die Implementierung von Workflow-Komponenten sowie auf den Einsatz von Data- und Image-Erfassungssystemen. ALOS verfügt über herstellerautorisierte und zertifizierte Supportgruppen für Software und bundesweitem Hardware-Service vor Ort.
E-Mail Management	 treeConsult	treeConsult GmbH 85354 Freising Tel.: +49 8161-9848-700 vertrieb@treeconsult.de www.treeconsult.de www.treemails.de www.moveit-dmz.de	Das treeConsult-Portfolio umfasst Lösungen und Dienstleistungen, die Abläufe vereinfachen, standardisieren und beschleunigen sowie Technologien, die eine IT-Systemlandschaft pflegeleicht, sicher und kostengünstig gestalten. Unsere wichtigsten Technologiepartner sind IBM und Ipswitch. Lösungen und Services von treeConsult: treeMailS, E-Mail Signaturmanager, E-Mail Archivierung, IBM Domino und Notes Integration für Managed File Transfer, Anwendungsentwicklung, Netzwerk- und Applikation-Monitoring mit WhatsUp Gold, File Transfer Management mit Ipswitch MOVEit DMZ & MOVEit Central.
Hard- & Software Support	 TECHNOGROUP IT-SERVICE Mit Sicherheit Mehr Service	Technogroup IT-Service GmbH Feldbergstraße 6 65239 Hochheim Tel.: +49 6146 8388-0 Fax: +49 6146 8388-22 E-Mail: info@technogroup.com Internet: www.technogroup.com	Die Technogroup IT-Service GmbH ist der führende, herstellerunabhängige IT-Dienstleister für mittlere und große IT-Systeme von IBM, HP und allen gängigen Hardware-Herstellern. Die Geschäftsfelder der Spezialisten für kommerzielle IT-Lösungen sind Services wie Wartung, Support, Professional Services bis hin zum System Monitoring und Überwachung von hochverfügbaren Rechenzentren.
IT-Dienstleistung und Beratung	 SPIRIT/21	SPIRIT/21 Otto-Lilienthal-Straße 36 71034 Böblingen Tel.: +49 7031 714-9600 info@spirit21.com www.spirit21.com Weitere Standorte in Österreich und in der Schweiz.	Beratung, Dienstleistung, Services: Dies sind die Kernkompetenzen von SPIRIT/21. Ziel ist es, unsere Kunden in ihren Märkten noch erfolgreicher zu machen. Wir helfen ihnen mit unserer Beratung über die modernsten Technologien und Software-Lösungen Innovationspotenziale zu erschließen. Unsere Lösungen sind individuell auf unsere Kunden zugeschnitten und verfolgen vor allem zwei Ziele: Kosten zu senken und die Kunden fit für die Zukunft zu machen. SPIRIT/21 arbeitet branchen- und plattformunabhängig – von kleinen Teilprojekten bis zum Managed Service.
Software, Systeme & Dienstleistungen	 FRITZ & MACZIOL group	FRITZ & MACZIOL Software & Computervertrieb GmbH Hörvelsinger Weg 17, 89081 Ulm Tel.: +49 731-1551-0 Fax: +49 731-1551-555 info@fum.de www.fum.de	Die Unternehmensgruppe FRITZ & MACZIOL zählt zu den größten herstellerunabhängigen IT-Dienstleistern und Softwareanbietern in Deutschland. Kunden annähernd jeder Branche werden betreut. Die FRITZ & MACZIOL group ist „der“ Ansprechpartner in Sachen IT. Langjährige, vertrauensvolle Partnerschaften mit Weltmarktführern wie Cisco, EMC, IBM, Microsoft und SAP, welche individuelle Lösungen auf Basis neuester Technologien garantieren und unsere Mitarbeiter tragen zu unserem Erfolg bei.
eKompetenz-Netzwerk	 eBUSINESSLOTSE INFOBÜRO FÜR UNTERNEHMEN KÖLN	eBusiness-Lotse Köln Maria Klees IFH Institut für Handelsforschung GmbH Dürener Str. 401 b 50858 Köln E-Mail: ebusiness-lotse@ifhkoeln.de Web: www.ebusiness-lotse-koeln.de	Projektpartner: IFH Institut für Handelsforschung GmbH Themen: Online-Marketing/Online-Auftritte/Social Media, E-Commerce, M-Commerce, Multi-Channel-Management
	 eBUSINESSLOTSE INFOBÜRO FÜR UNTERNEHMEN KÖLN	eBusiness-Lotse Köln Maria Klees IFH Institut für Handelsforschung GmbH Dürener Str. 401 b 50858 Köln E-Mail: ebusiness-lotse@ifhkoeln.de Web: www.ebusiness-lotse-koeln.de	Projektpartner: IFH Institut für Handelsforschung GmbH Themen: Online-Marketing/Online-Auftritte/Social Media, E-Commerce, M-Commerce, Multi-Channel-Management
	 eBUSINESSLOTSE INFOBÜRO FÜR UNTERNEHMEN METROPOLREGION NÜRNBERG	eBusiness-Lotse Metropolregion Nürnberg Dorothea Riedel Optimio eBusiness Consulting UG (haftungsbeschränkt) Wirthstr. 27 90459 Nürnberg E-Mail: riedel@kegom.de Web: www.ebusinesslotse-emn.de	Projektpartner: Optimio eBusiness Consulting UG (haftungsbeschränkt) (Konsortialführer), Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft (NIK) e.V., Hochschule Ansbach Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule Ansbach Themen: CRM, Mobile Business, Cloud Computing, Business Intelligence, IT-Sicherheit/Datenschutz, Mobile Dienste, Mobiles Arbeiten, Prozessmanagement/ERP, Social-Media
	 eBUSINESSLOTSE INFOBÜRO FÜR UNTERNEHMEN OSTBAYERN	eBusiness-Lotse Ostbayern Dr. Georg Wittmann ibi Research an der Universität Regensburg GmbH Galgenbergstr. 25 93053 Regensburg E-Mail: georg.wittmann@ibi.de Web: www.ebusiness-lotse-ostbayern.de/	Projektpartner: ibi Research an der Universität Regensburg GmbH Themen: E-Commerce/Unternehmensgründung im E-Commerce, E-Payment/E-Rechnung/E-Bilanz, Single Euro Payments Area (SEPA), M-Payment, Online-Marketing, Social Media
Mittelstand-Digital	 <p>Eine Übersicht aller eBUSINESSLOTSEN finden sie unter: http://www.mittelstand-digital.de/DE/Foerderinitiativen/eKompetenzNetzwerk/ebusiness-lotsen.html</p>		



Bild: eborn55@fotolia.com

digitalbusiness CLOUD 01/2015 erscheint am 4. Dezember 2014.

Optimierte Geschäftsprozesse mithilfe von Business Process Management

Unflexible oder nur ungenügend angepasste Prozesse können im Unternehmen nicht nur der internen Produktivität schaden, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Mit modernen Lösungen, die zunehmend auch auf Cloud-Technologie basieren, lassen sich die Geschäftsprozesse schnell und einfach optimieren. Besonders geeignet sind neue Ansätze für Business Process Management, die Unternehmen bei der Optimierung der internen Prozesse unterstützen. In der nächsten Ausgabe stellen wir aktuelle Lösungen und effiziente Konzepte rund um BPM vor, mit denen sich die Geschäftsprozesse effizienter gestalten lassen.

Sichere IT-Infrastruktur durch Identity und Access Management

Moderne IT-Infrastrukturen einschließlich dem Rechenzentrum müssen vor allem die stetig steigenden Anforderungen an Sicherheit und Verfügbarkeit erfüllen. Mithilfe von Identity und Access Management (IAM) können Benutzerdaten einzelnen Personen zugeordnet werden. Dadurch lassen sich personenbezogene Daten, insbesondere aber Identitäten und Berechtigungen, konsistent, ständig verfügbar und verlässlich im Unternehmensnetzwerk bereithalten. So ist der Zugang zu lokal vorgehaltenen Diensten und Anwendungen wie auch Online-Diensten kontrollierbar. In der nächsten Ausgabe stellen wir neue IAM-Lösungen und praktische Anwendungsbeispiele vor.

Mobile-Computing-Konzepte für optimierte Geschäftsprozesse

Mobile Endgeräte wie Smartphones, Tablet-PCs oder Notebooks, die vom Unternehmen bereitgestellt werden und sich unterwegs, beim Kunden oder im Home Office nutzen lassen, werden bei Mitarbeitern immer beliebter. Erforderlich ist aber die Umsetzung einer unternehmensübergreifende Mobility-Strategie, um die Geschäftsprozesse insgesamt zu optimieren. Außerdem müssen die stetig steigenden Anforderungen an die Datensicherheit und Compliance erfüllt werden. In der nächsten Ausgabe berichten wir über aktuelle Lösungen und Services, mit denen sich die Geschäftsprozesse auch für die mobile Nutzung abbilden lassen.

Impressum

digitalbusiness CLOUD
www.digitalbusiness-cloud.de

Herausgeber und Geschäftsführer:
Hans-J. Grohmann, hjg@win-verlag.de

So erreichen Sie die Redaktion:
Leitender Redakteur: Stefan Girschner (sg),
sg@win-verlag.de
Redaktion: Armin Krämer (ak), ak@win-verlag.de

Textchef: Armin Krämer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Duthel,
Daniela Eckstein, Sabina Merk, Alexander Richt-
hammer, Uli Ries, Alexander Schlager, Stephan
Schnieber, Jonas Thein

Mediaberatung

Thomas Deck, td@win-verlag.de,
Tel.: 08106/350-223
André Stephani, ans@win-verlag.de,
Tel.: 08106/350-228

Anzeigendisposition:

Chris Kerler, cke@win-verlag.de,
Tel. 0 81 06 / 350-220

So erreichen Sie den Abonentenservice:

Güll GmbH, Aboservice digitalbusiness,
Heuriedweg 19 a, 88131 Lindau,
Tel. 01805-260119*, Fax. 01805-260123*
eMail: win-verlag@guell.de
*14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max.
42 Cent/Min.

Vertrieb:

Helga Wrobel, (hew@win-verlag.de),
Tel.: 0 81 06 / 350-132,
Sabine Immerfall, (si@win-verlag.de), Tel.: 0 81 06 /
350-131, Vertrieb Fax: 0 81 06 / 350-190

Layout und Titelgestaltung:

Saskia Kölliker, München

Bildnachweis/Fotos:

aboutpixel.de, fotolia.de, Photodisc, MEV, Werkfotos

Druck:

Vorstufe + Druck: Mundschenk Druck- und Vertriebs-
gesellschaft mbH & Co. KG

Produktion und Herstellung:

Jens Einloft, je@win-verlag.de

Anschrift Anzeigen, Vertrieb und alle Verantwortlichen:

WIN-Verlag GmbH & Co. KG,
Johann-Sebastian-Bach-Str. 5, 85591 Vaterstetten,
Telefon 0 81 06 / 350-0, Fax 0 81 06 / 350-190

Verlagsleitung:

Bernd Heilmeier, bh@win-verlag.de

Bezugspreise:

Einzelverkaufspreis: 11,50 Euro in D, A, CH und
13,70 Euro in den weiteren EU-Ländern inkl. Porto
und MwSt. Jahresabonnement (8 Ausgaben): 92,00
Euro in D, A, CH und 109,60 Euro in den weiteren
EU-Ländern inkl. Porto und MwSt. Vorzugspreis für
Studenten, Schüler, Auszubildende und Wehrdienst-
leistende gegen Vorlage eines Nachweises auf Anfra-
ge. Bezugspreise außerhalb der EU auf Anfrage.

18. Jahrgang

Erscheinungsweise: 8-mal jährlich

Einsendungen: Redaktionelle Beiträge werden
gerne von der Redaktion entgegen genommen. Die
Zustimmung zum Abdruck und zur Vervielfältigung
wird vorausgesetzt. Gleichzeitig versichert der
Verfasser, dass die Einsendungen frei von Rechten
Dritter sind und nicht bereits an anderer Stelle zur
Veröffentlichung oder gewerblicher Nutzung ange-
boten wurden. Honorare nach Vereinbarung. Mit der
Erfüllung der Honorarvereinbarung ist die gesamte,
technisch mögliche Verwertung der umfassenden
Nutzungsrechte durch den Verlag – auch wiederholt
und in Zusammenfassungen – abgegolten. Eine
Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann
trotz Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber
nicht übernommen werden.
Copyright © 2014 für alle Beiträge bei
WIN-Verlag GmbH & Co. KG

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Ge-
nehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet
werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere der
Nachdruck, die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie,
die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und
die Vervielfältigung auf CD-ROM und allen anderen
elektronischen Datenträgern.



ISSN 2194-1726, VKZ B31383F
Dieses Magazin ist umweltfreundlich auf
chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Außerdem erscheinen beim Verlag:

Magazine: AUTOCAD & Inventor Magazin, DIGITAL
ENGINEERING Magazin, e-commerce Magazin
Partnerkataloge: Autodesk Partnerlösungen,
DIGITAL ENGINEERING Solutions, IBM Business
Partner Katalog, Partnerlösungen für HP Systeme